

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. Agenten monatl. RM. 1.50 einchl. 13 beim 20 Pfa. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einchl. 18 Pfa. Postzeitungsgeb., wochl. 36 Pfa. Bestellgeb., Einzelnum. 10 Pfa. Schriftl. Druck und Verlag: G.W. Zaiser (Joh. H. Zaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorgild-Zeile ober deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Restamezeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Abdruck-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postk. No. Stuttgart 5113

Nr. 245

Gegründet 1827

Mittwoch, den 19. Oktober 1932

Preisnehmer Nr. 29

106. Jahrgang

Tagespiegel

Im Klepper-Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags wurde einstimmig der nationalsozialistische Antrag angenommen, den Reichskanzler von Papen und andere hohe Funktionäre des Reichs als Zeugen über die Beteiligung der Preußenkasse an der „Germania“ und die grundsätzliche Frage einer Beteiligung der öffentlichen Hand an Zeitungsunternehmungen zu vernehmen. Wahrscheinlich wird die Vernehmung von Papens am Donnerstag dieser Woche erfolgen.

Der sächsische Landtag hat den nationalsozialistischen Antrag auf Landtagsauflösung gegen die Stimmen der Antragsteller und der Kommunisten abgelehnt.

Der Staatsgerichtshof wird das Urteil im Prozeß Preußen - Reich voraussichtlich nächsten Dienstag verkündigen.

In der Untersuchung wegen der Sprengstoffanschläge in Schießen (Kreis Nimpfisch) sind der SA-Oberführer v. Obernig und sein Adjutant Graf Spreß verhaftet worden.

Im Hafenort von Rotterdam wurde eine große Menge Waffen und Munition beschlagnahmt, die nach Deutschland geschmuggelt werden sollten. Ein Händler wurde verhaftet.

Der englische Botschafter hatte eine Unterredung mit Herriot über den Tagungsort der Viermächtekonferenz.

Neue englische Einladung abgelehnt

Berlin, 18. Okt. Der englische Geschäftsträger hat gestern noch einmal den Reichsaußenminister besucht, um die Einladung zur Viermächtekonferenz in Genf zu wiederholen. Der Reichsaußenminister konnte ihm nur wieder antworten, daß Deutschland aus den bereits ausführlich dargelegten Gründen Genf als Konferenzort ablehnen müsse. Es wird nunmehr abzuwarten sein, ob von der Gegenseite ein anderer Tagungsort vorgeschlagen wird, jedoch rechnet man in Berlin kaum noch damit, daß die Konferenz vor Anfang November stattfinden könne.

Mac Donald verärgert

London, 18. Okt. Auf einem vom Ausschuß der Nationalen Arbeiterpartei, die sich nicht von Mac Donald getrennt hat, gegebenen Frühstück, dem fast sämtliche Minister anwohnten, sagte Mac Donald in einer Rede: Deutschland weiß, daß Großbritannien sich seiner Forderung, „als ein Gleicher auf der Abrüstungskonferenz beizutreten“ zu werden, nicht widersetzt. Ich bedaure, daß Deutschland, obwohl es seine Bereitwilligkeit erklärt, an einer Konferenz der vier oder fünf Mächte teilzunehmen, es ablehnt, nach Genf zu gehen, und zwar aus Gründen, deren Tristigkeit schwer für mich zu entdecken ist. Ich hoffe, daß Deutschland sein letztes Wort noch nicht gesprochen hat. Die englische Regierung fährt fort, ihr Ziel zu verfolgen, und hofft, in einigen Tagen eine weitere Erklärung abgeben zu können.

England besteht also mit Herriot auf Genf.

Die „Morningpost“ berichtet, Mac Donald werde dem Ministerrat einen neuen Vorschlag in der Abrüstungsfrage und bezüglich Deutschlands unterbreiten. Am Mittwoch wird Mac Donald eine Abordnung der kirchlichen Führer empfangen und Erklärungen über die Abrüstungsfrage entgegennehmen.

Beamtenratswahlen bei der Reichsbahndirektion Frankfurt am Main

Frankfurt a. M., 18. Okt. Die Beamtenratswahlen bei der Reichsbahndirektion Frankfurt am Main hatten folgendes Ergebnis: Liste des Einheitsverbands 830 Stimmen (ein Sitz bisher ebenfalls 1), Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 1537 (1 bisher 2), Gemeindefachliste umfassend Zentralgewerkschaft deutscher Reichsbahnbeamten, Gewerkschaft der Lokomotivführer und die Gewerkschaft der technischen Eisenbahnbeamten 4820 Stimmen (6 bisher 8), nationalsozialistische Arbeitsgemeinschaft 2781 Stimmen (3 bisher nicht vertreten).

Um die Kontingentierung

Lübeck, 18. Okt. In einer Wahlversammlung erklärte Dr. Hugenberg, der bekanntlich früher Generaldirektor der Krupp-Werke war, zu dem Streit über die Einfuhrkontingentierung: Ich sehe es deutlich vor Augen, wie gerade Handel und Industrie bald die Einführung eines beschränkten und elastisch gehandhabten Kontingentensystems - nicht als Teilnahmsnahme irgendeines Systems der Zölle, die wir ablehnen, sondern als Übergangszustand zur Wiederherstellung eines gesunden inneren Marktes und einer nationalwirtschaftlichen Bewegungsfreiheit Deutschlands - ebenso segnen werden wie seinerzeit den anfangs so viel bekämpften Übergang Bismarcks zum Schutzzollsystem. Allerdings waren die Formen der Einführung des Kontingentensystems durch die letzte Reichsregierung nicht sehr glücklich.

Der Klepperuntersuchungsausschuß tagt

Berlin, 18. Okt. Die öffentliche Sitzung des Klepper-Untersuchungsausschusses des preussischen Landtags, in der die ersten Zeugenvernehmungen über die Beschuldigungen gegen den früheren Finanzminister Dr. Klepper erfolgen sollen, hatte ein zahlreiches Publikum angezogen. Die Staatsanwaltschaft hatte in der Person des Staatsanwaltschaftsrates Dr. Kreismann einen Vertreter entsandt. Dagegen war die kommunistische preussische Regierung nicht vertreten. Die Zeugenvernehmungen sollen sich zunächst auf den Fall „Kälnische Volkszeitung“ erstrecken, die 2 Millionen Mark erhalten haben soll. Insoweit sind 16 Zeugen geladen. Nach dem Vorschlag des Vorsitzenden sollen zunächst Ministerpräsident Braun und dann die Minister Hirtfelder und Klepper vernommen werden. Minister a. D. Höpfer und der Aachener Bischof Vogt haben sich entschuldigt.

Zu Beginn der Sitzung beantragte der Berichterstatter, Abg. Steuer (Dnat.), sämtliche Zeugen vor ihrer Aussage zu vereidigen. Abg. Wehinger (Nz.) wies darauf hin, daß ein solches Verfahren noch nie in den Untersuchungsunterschieden üblich gewesen sei, worauf der Vorsitzende erwiderte, daß diese Unterlassung auch wiederholt zu Unzutrefflichkeiten geführt habe. Salla: (Soz.) fragte, ob die Akten erst dem Reichskommissar zugestellt

etwas macht man auf einen Schlag, ohne jemanden zu fragen. Das Kontingent ist dem fremden Land gegenüber eine Gegenleistung für die Aufnahme deutscher Industrieerzeugnisse. Es ist klar, daß man neue Methoden nicht durch Mitarbeiter in die Praxis der Wirtschaftspolitik einführen kann, die diese neuen Methoden jahrelang bekämpft haben und mit dem längst überlebten System der „Reißbegünstigung“ rettungslos verflochten sind. Wer ein Jahrzehnt oder länger der Ansicht war, „es geht nicht“ - mit dem geht es wirklich nicht. Es war ein Fehler, daß man solche Leute mit der Durchführung des an sich richtigen und notwendigen Kontingentensystems betraute. Dazu kommt, daß die jetzige Leitung der Reichsbank, die noch dazu mit ihren finanziellen Einflüssen weit über ihr eigentliches Geschäft hinausgreift, mit ihrer Politik wie ein schwerer Alp auf der ganzen deutschen Wirtschaft lastet und immer wieder die Maßnahmen verhindert, die uns und die ganze Welt zur Befundung führen können und die - das sei gegenüber den dunklen Andeutungen der Presseberichte nochmals gesagt - mit Inflation oder dergleichen nicht das Mindeste zu tun haben.

Wie im Ausland gefälcht wird

Brüssel, 18. Okt. Auf einer Versammlung der Vaterländischen Verbände wurde u. a. erklärt: „Wir rufen alle, die den nationalen Willen haben, unter der Führung der Regierung zu kämpfen, auf, so lange auszuhalten, bis wir die Freiheit der Aufrüstung erlangt und das Diktat von Versailles mit dem Schandparagraphen zerbrochen haben. - Die Regierung hat die Unterstützung aller nationalen Kräfte notwendig, um das Werk der Verfassung und der Reichsreform gut zu Ende zu führen, dessen Krönung die Wiederherstellung des Kaiserreichs der Hohenzollern sein muß.“

Der Brüsseler „Soir“, das meistverbreitete Blatt in Brüssel, veröffentlichte nun die Rede des Reichskanzlers von Papen in Baderborn. Sie schiebt aber mitten in den Bericht die vorstehenden Ausführungen der Vaterländischen Verbände ein. Das Blatt fälcht also die Rede des Reichskanzlers, die ihm wohl zu friedlich erschienen sein mag, in der gedachten Weise, um gegen Deutschland und die Reichsregierung in gewohnter Weise hegen zu können.

Französisch-spanische Freundschaft

Paris, 18. Okt. Von dem amtlichen Besuch Herriots in Madrid, der als Einleitung einer „neuen und wirklichen Entente“ zwischen Frankreich und Spanien angesehen wird, erwartet man vor allem auch eine Stärkung der Stellung Frankreichs auf der Abrüstungskonferenz und die Unterstützung des französischen Abrüstungs- und Späherheitsplans durch Spanien. Die enge diplomatische Zusammenarbeit soll sich nicht nur auf Marokko, sondern auch auf Genf und die französische Sicherheit im Mitteländischen Meer erstrecken. Die vor einigen Jahren von dem spanischen Diktator Primo de Rivera eingeleitete italienisch-spanische Zusammenarbeit, die in Frankreich seinerzeit eine starke Mißstimmung hervorrief, gilt als endgültig abgetan.

Der Londoner „Daily Telegraph“ erinnert daran, daß die französische Regierung auf der Abrüstungskonferenz vorgeschlagen hat, in Spanien ein Lager von schwerem Kriegsmaterial zu errichten, das dem „Völkerbund“ in Ernstfällen zur Verfügung stehen und zur Unterstützung eines angegriffenen Staats dienen sollte. In Spanien würde ein derartiges Waffenlager „ganz außerhalb der Reichweite Deutschlands“ liegen. - Aber in

Die Gewerkschaften zum Wirtschaftsplan

Berlin, 18. Okt. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine Freie Angestelltenbund veranstalteten heute vormittag eine öffentliche Kundgebung, um zum Wirtschaftsplan der Reichsregierung Stellung zu nehmen. Wg. Leipzig erklärte, die dringlichste Aufgabe sei zurzeit eine wirkungsvolle Verminderung der Arbeitslosigkeit. Von der Art und Weise, wie die Reichsregierung diese Arbeit durchführe, werde die Stellungnahme der Gewerkschaften zur Regierung abhängen. Reichstagsabgeordneter Larnow führte aus, die Gewerkschaften werden sich keiner Maßnahme in den Weg stellen, von der sie hoffen können, daß sie den Arbeitslosen helfe. Aber leidenschaftlich müßten sie gegen den Teil des Plans Einspruch erheben, der mit unerträglicher Härte in die Lebenshaltung der Arbeiterschaft und in ihre sozialen Rechte eingreife. Den alten Glauben, den Arbeitslosen zu helfen, billige man der Regierung zu, aber die Grundlagen des Plans in der „geschicklichen und bedingungslosen Verteilung von 1 1/2 Milliarden Reichsmark Steuererlösen an die Unternehmer“ bestreite, sei nicht zu bestreiten. Die Notverordnung über einen starken Anreiz zur Verkürzung der Arbeitszeit aus. Die Gewerkschaften hätten seit Jahren die gesetzliche 40-Stundenwoche gefordert und den Arbeitern auch zugemutet, im Interesse der Arbeitslosen möglichenfalls auch ohne Lohnausgleich dieses Solidaritätsopfer auf sich zu nehmen. Wenn nun aber die Verordnung zu den 16 v. H. Lohnausfall aus der Arbeitszeitverkürzung noch weitere 12 vom Hundert Lohnsenkung hinzusetze, dann gehe das weit über das erträgliche Maß hinaus. Die Regierung habe es noch in der Hand, ihre Wirtschaftspläne von den offenkundigen antisozialen Fehlkonstruktionen zu bereinigen, und die Gewerkschaften fordern sie dringend auf, damit nicht länger zu zögern.

Ueber den Kampf um die Wiederherstellung des kollektiven Arbeitsrechts und des Tarifrechts sprach der Leiter der Arbeitsrechtsabteilung, Körp. Mit ihren Maßnahmen habe die Reichsregierung das heute für den Interessenausgleich zwischen Arbeiterklasse und Arbeitgeber geradezu unerlässliche kollektive Arbeitsrecht gefährdet. Was die Deutsche Nationalsozialistische Volkspartei fordere, seien falsche Gewerkschaften.

In einer Entschließung wurde die Aufhebung der Verordnungen vom 5. 9. und 3. 10. die Abkehr von überlebten Wirtschaftsformen und die Einleitung einer neuen Organisation der Wirtschaft mit dem Ziel der Planwirtschaft gefordert.

Neue Nachrichten

Ein angeblicher Kronprinzenbrief

Berlin, 18. Okt. Die „Rheinische Zeitung“ veröffentlicht Stellen aus einem angeblichen Brief des Kronprinzen vom 14. April 1932 an den damaligen Reichswehrminister Gröner, in dem der Kronprinz bedauert haben soll, daß Gröner die nationalsozialistischen SA- und SS aufgelöst und gelassen habe, das wunderwolle Menschenmaterial, das in diesen Verbänden eine wertvolle Erziehung genieße, zu verschlingen. Gröner erklärte darauf, durch WTB, daß er niemals einen solchen Brief des Kronprinzen erhalten habe. Die „Rheinische Zeitung“ hält aber ihre Behauptung aufrecht, lehnt es aber „aus nationalpolitischen Gründen“ ab, den ganzen Brief zu veröffentlichen.



unmittelbarer Reichweite Frankreichs — muß man hinzuzufügen.

Die Regierungskrise in Rumänien

Bukarest, 18. Okt. Königin Carol hat das Rücktrittsgesuch des Premierministers Baida angenommen. Danach hat Titulescu, der Gesandte in Paris, gesiegt. Baida wollte dem Königin Carol eine neue Note des französischen Ministerpräsidenten Herriot vorgelegt, in der Herriot die rumänische Regierung wieder auffordert, mit Sowjetrußland einen Nichtangriffsvertrag abzuschließen. Titulescu, der enge Verbindungen mit der französischen Regierung und mit Lardieu unterhält, ist dagegen mit diesen Entschieden gegen Nichtangriffsverträge. Und der König entschied sich für Titulescu, für den auch der Minister des Innern, Nichabescu, der Führer des Bauernklügels der Regierungspartei, eintrat. Der König hat nun Maniu, den Führer der nationalen Kleinbauern, mit der Kabinettsbildung beauftragt. Maniu will sich erst mit seinen politischen Freunden besprechen.

Württembergischer Landtag

Sitze für Neubausbesitzer

Stuttgart, 18. Oktober.

Der Bund der Neubausbesitzer verlangt Steuerfreiheit für Neubauten auf die Dauer von 10 Jahren. Die Sozialdemokraten beantragen: 1. Verlängerung der Steuerfreiheit bei Neubauten unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Steuerpflichtigen, 2. Gewährung verbilligter Baudarlehen und 3. Herabsetzung der Zinsen der Landkreditanstalt. Die Kommunisten verlangen 1. Zinsentlastung um mindestens 2 Prozent und 2. Aufhebung eingeleiteter Zwangsversteigerungen. Die Nationalsozialisten beantragen noch, 1. die Landkreditanstalt anzuweisen, dem Landtag Ausschluß über ihr Finanzgebahren vorzulegen, 2. eingeleitete Zwangsversteigerungen in Fällen unverschuldeten Not aufzuheben.

Staatspräsident Dr. Solz: Ich hoffe, daß der Landtag Rücksicht nimmt auf die Finanzlage des Staats wie der Landkreditanstalt. Die Anstalt kann zurzeit weitere Neubauten nicht mehr finanzieren, da die Mittel fehlen. Pfandbriefe können jetzt auch nicht ausgeben werden. Die gegebenen Zusagen werden eingelöst. Eine Million ist schon ausgegeben. 700 000 M. stehen noch aus. An vorläufigen Kleinwohnungen sind für 613 Stellen rund 1 1/2 Mill. M. ausgegeben worden. Für Instandsetzungsarbeiten konnte das Land nur 100 000 M. geben. Das Reich gab größere Mittel. Zunächst 164 000 M. für Zinsverbilligung. Davon sind aber nur 10 000 M. in Anspruch genommen. Weiter gibt das Reich für Reparaturen 50 Millionen Mark, von denen 1,8 Millionen auf Württemberg fallen. Die schwierige Lage der Neubausbesitzer geben wir zu, aber sie darf nicht verallgemeinert werden. Nicht jeder Neubausbesitzer ist notleidend.

Wir sind bereit, alle frei werdenden Mittel für die Neubausbesitzer zur Verfügung zu stellen. Bis jetzt haben wir 1 Million bereitgestellt, von der etwa die Hälfte ausgegeben ist. Die Landkreditanstalt muß sich jetzt selbst auskommen. Wer darauf nicht Rücksicht nimmt, veründigt sich an der Anstalt und am Staat, der die Bürgschaft übernommen hat. Eine Reihe der vorliegenden Anträge veründigt sich gegen den Staat. Wenn sie angenommen werden, wüßte ich nicht, sie durchzuführen und verläße lieber mein Amt, als daß ich mich auf eine solche Ebene schleichen lasse. Eine generelle Zinsentlastung ist ganz unmöglich. Ich bitte, keine Anstaltspolitik zu treiben. Vom 1. April bis 1. Oktober 1932 hätte die Anstalt nur 4 Zwangsversteigerungen. Dabei beträgt die Zahl der Schuldner 36 000.

Abg. Waldmann (NS.): Die Neubausbesitzer wollen nur, was schon in den anderen deutschen Ländern gilt. Abg. Winter

(Soz.): Wir wollen keine allgemeine Steuerbefreiung, wie die Nationalsozialisten beantragen, sondern nur Steuerfreiheit für die Bedürftigen. Abg. Dr. Wilder (DR.): Es geht nicht an, Anträge zu stellen, die dem Staat Millionen kosten, ohne Deckungsvorschläge zu machen. Die Neubausbesitzer sind durch die Sünden der Zwangswirtschaft in diese Lage gekommen. Wegen der Zwangswirtschaft hatten wir keine Wohnungen mehr. Dann kam es zu der Subventionspolitik des Neubausbesitzes, die eine Raubbaupolitik am Altbauseigentum war. Wir sind bereit, alles zu tun, die Not der Neubausbesitzer zu lindern. Wir sind aber nicht bereit, ungerechte Anträge zu unterstützen.

Finanzminister Dr. Dehlinger wies darauf hin, daß sich die Erleichterungen bewährt haben, die die Neubausbesitzer in der Notverordnung vom 30. September 1931 erhalten haben. Die Anträge auf Steuerbefreiung hätten einen Ausfall von 3 Millionen für die Gemeinden und von 800 000 RM. für den Staat zur Folge. Wollte die Regierung alle Beschlüsse des Landtags in den letzten Tagen durchführen, so würde das für 1932 einen ungedeckten Abmangel von 15—20 Millionen ergeben. — Angenommen werden die Anträge betr. Ausdehnung der Steuerfreiheit für weitere 3 Jahre auf Gebäude, deren Eigentümer ein steuerfreies Jahreseinkommen bis zu 3000 M. gehabt haben und betr. Herabsetzung der Baudarlehenszinsen und Tilgungsrenten der Landkreditanstalt nach dem Grad der Bedürftigkeit. Außerdem soll die eingeleitete Kündigung von Baudarlehen angesichts der Wirtschaftslage zurückgenommen werden. Zwangsversteigerungen sollen möglichst vermieden werden. Das Staatsministerium soll auch auf allgemeine weitere Zinsentlastung beim Reich hinwirken. Ferner wurde angenommen ein nat.-soz. Antrag, wonach die Eingehung der Steuer ganz oder teilweise zu unterbleiben hat, wenn sie bei höherem Einkommen nach Lage der Verhältnisse unbillig wäre. Annahme fand auch ein soz. Antrag, für Darlehensschuldner, deren steuerbares Jahreseinkommen 5000 M. nicht übersteigt, den Zinssatz auf 3 Prozent zu ermäßigen. Alle übrigen Anträge wurden abgelehnt. Schließlich wurden dann noch zwei Anträge betr. Abgabe von Wahlkreuzen genehmigt. Der Landtag dürfte erst im November nach den Reichstagswahlen wieder zusammentreten.

Württemberg

Personenraftwagen stürzt auf Bahngleis

Die NSD. Stuttgart teilt mit: Am Montag, 17. Okt., vormittags 11 Uhr, fuhr ein Personenraftwagen aus Gaggenau (Baden) gegen das Geländer der Bahnbrücke zwischen Oberndorf (Neckar) und Eppendorf und stürzte sieben Meter tief auf das Bahngleis ab. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt, der Führer brach den rechten Arm und erlitt starke Verletzungen am Kopf, seine mitfahrende Mutter wurde nur leicht verletzt. Der um diese Zeit fällige D-Zug 211 Jülich—Stuttgart wurde in Eppendorf angehalten, so daß weiteres Unglück verhütet wurde.

Stuttgart, 18. Oktober.

Die Wahl Reinaths gesichert — Wahlabkommen zwischen DVB. und Deutschnationalen. Die Reichsparteileitung der Deutschen Volkspartei hat den Wünschen des Landesverbands Württemberg der Deutschen Volkspartei Rechnung getragen und Herrn Reinath mit auf den Reichswahlvorschlag aufgestellt. Damit dürfte die Wahl Reinaths als gesichert gelten. Das technische Wahlabkommen, das für die Reichstagswahl am 31. Juli zwischen Deutschnationaler Volkspartei und Deutscher Volkspartei geschlossen worden war, ist für die Wahl vom 6. November erneuert worden. Der Zweck des Wahlabkommens ist, die für die DVB. in den

einzelnen Wahlkreisen abgegebenen Stimmen zu sichern, damit keine Stimme verloren geht.

Keine Zinsentlastung bei Aufwertungshypotheken. Der Württ. Sparerbund e. V. Stuttgart schreibt: Den Bemühungen des Sparerbunds ist es gelungen, durchzusetzen, daß für die Gläubiger von Aufwertungshypotheken in der Verordnung vom 27. September eine Ausnahme erreicht worden ist. In Absatz 2 § 1 der Verordnung heißt es: „Die Zinsen einer Aufwertungshypothek (Hypothek) werden nur dann herabgesetzt, wenn die Aufwertungshypothek eine Tilgungsforderung ist.“ Es sind also alle Aufwertungshypotheken, auch auf landwirtschaftliche Grundstücke usw. von der Zinsherabsetzung befreit, soweit es sich nicht um Tilgungsforderungen handelt. Im übrigen empfiehlt der Sparerbund sämtlichen Gläubigern, die von der Herabsetzung bzw. Stundung der Zinsen betroffen werden, mit ihren Schuldnern im Einzelfall eine neue Vereinbarung zu treffen.

Verfolgung und Ruhegehälter des Reichs im Rechnungsjahr 1932. Vom Gesamtausgabenansatz aus dem Haushalt des Reichs für Verfolgung und Ruhegehälter von Reichsmark 1 381 472 000 entfallen auf Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene 1 045 489 000 RM., Offiziere und Offiziershinterbliebene der ehemaligen Wehrmacht 123 270 000 Reichsmark, Uebergangsgeldbezüge beziehende Soldaten der neuen Wehrmacht 58 435 000 RM., Offiziere und Offiziershinterbliebene der neuen Wehrmacht 19 152 000 RM., Empfänger von Veteranenbeihilfen 7 925 000 RM., Rentempfangler der neuen Wehrmacht einschließlich Hinterbliebene 4 992 000 RM., Kapitulanten der ehemaligen Wehrmacht einschließl. für Hinterbliebene 2 837 000 RM., Beamte und Beamtenhinterbliebene 119 352 000 RM. Am 1. Juli 1931 waren aus staatlichen Betrieben vorhanden: 50 909 Ruhegeldempfangler, 3386 Wartegeldempfangler, 33 782 Witwen und 6952 Waisen. Im Mai 1931 vorhandene Militärrentenempfangler: Kriegsbeschädigte und Altrentner 892 193, Witwen 376 491, Waisen 505 205, Eltern 371 175. Verheiratet sind von den Kriegsbeschädigten, Altrentnern und ehemaligen Kapitulanten 88,5 v. H. Nach der Statistik ist bei den Beschädigten mit rund 10 000 Sterbefällen jährlich zu rechnen.

Der Böblinger Landfriedensbruchprozess. In der Nacht zum 24. Juli d. J. kam es in Böblingen zu einer politischen Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die jetzt die Große Strafkammer des Landgerichts Stuttgart beschäftigt. Nachdem ursprünglich 34 Beschuldigte in das Verfahren verwickelt waren, wurde nur gegen 15 Beteiligte, neun Kommunisten und sieben Nationalsozialisten, Anklage wegen schweren und einfachen Landfriedensbruchs und Waffenvergehens erhoben. Nach der Anklage versammelten sich an jenem Abend Angehörige der Antifa, um heimlichenden auswärtigen Nationalsozialisten, die an einer Feier im Flughafenhotel teilgenommen hatten, aufzulauern. Es kam an verschiedenen Stellen zu schweren Schlägereien, bei denen von beiden Seiten scharfe Schüsse abgegeben wurden, so daß es zahlreiche Verletzte gab. Urteil folgt.

Vom Landtag. Die Abgeordneten des LVB. haben beantragt, daß die regelmäßige Redezeit im Landtag eine Stunde, bei Besprechung von Großen Anfragen 30 Minuten nicht überschreiten soll. Ausnahmen können zugelassen werden.

Die glatten Straßen eine Gefahr für Tiere. Der Abgeordnete Wernvogel (NSD.) hat im Landtag folgende Kleine Anfrage gestellt: Mit Rücksicht auf den Kraftverkehr wurde die Oberfläche der Straßen so glatt hergerichtet, daß der Verkehr mit Quatieren äußerst gefährlich wird. Die Tiere

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Kl. 21. u. 22. Oktober — Lose bei den staatl. Lottereeinnehmern

Zumpe in Amerika

Ein lustiger Roman von Fritz Köhner

Verleger: Verlagsbuchh. Wolf-Reetzgebäude, Leipzig C 3

„Ja, schwer zu sagen! Nehmen wir an, eine Baune! Ja, wohl, eine Baune! Sie gefallen mir viel besser!“
„Wirklich?“ sagte das Mädchen verlegen.
„Bestimmt! Also jetzt erst Weltmeisterchaftskampf... und dann reden wir weiter!“
Edith macht seltsame Augen und nickt erglühend.
„Dann reden wir weiter! Ja, ich weiß, Sie müssen tüchtig trainieren, damit Sie in Form sind!“
„Muh! Ich bin ja wie ein Gefangener!“
„So schlimm ist das?“
„Noch viel schlimmer! Gehe ich einen Schritt aus dem Hause, da läuft zehn Schritte hinter mir dieser langweilige Mr. Peters, einer der Detektive. Ist doch ganz unnötig! Den möcht' ich kennenlernen, der mir was tun will! Sagen Sie, Miß Edith, Neuyork ist wohl eine sehr interessante und schöne Stadt?“
„Sie haben doch Neuyork gesehen!“
„Nur ganz flüchtig! Wissen Sie, den Broadway, den möcht' ich mal kennenlernen! Ich spreche jetzt auch ganz gut Englisch! Lieber ist's mir ja, ich kann mich Deutsch unterhalten, so wie jetzt mit Ihnen. Ihr alter Herr... war der Deutscher?“
„Rein, mein Papa ist aus Holland, aber meine Mutter ist eine Deutsche!“
„Ihre Mutter war eine Deutsche!“ sagte Maier mit strahlenden Augen. „Das habe ich gleich gewußt! Sie sind so quasi ein deutsches Mädchen! Ja, so herrliche blonde Haare hat nur ein deutsches Mädchen!“
„Sind Sie für blond?“
„Jawohl, Fräulein Edith... mir geht nichts über Blond. Schwarz ist ja auch ganz nett, und Uchis Braunblond hat mir ja auch sehr gut gefallen, aber Sie... Sie haben das süßeste Blond, was es gibt!“
„Det stimmt ganz uffallend!“ sprach jemand trocken hinter ihnen.
Es war Sülzer.
Die Köpfe der beiden fuhrten herum.

„Ich habe wohl Ihre Unterhaltung jestört! Det nehm' Sie mir nicht übel, aber es ist Zeit. Mr. Zumpe muß an die Arbeit!“
Maier erhob sich und seufzte.
„Sag' ich's nicht! Wie ein Gefangener! Die Uhr regiert über mein Leben! Also, Fräulein Edith, ich muß der Pflicht gehorchen! Es kommt schon einmal die Zeit, da... hat was anderes das letzte Wort... das Herz!“
Damit küßte er ihr die Hand wie der vollendete Kavallerier.
Anton der Doppelgänger trainiert.
Sülzer schaut zu. Blödsinnig sagt er: „Keen Schwung, Junge! Dir spukt der Mädchen im Koppe rum!“
„Ist sie nicht ein reizendes Geschöpf?“
„Jawohl, eene keene Hege ist det und du bist een Kinsgerus, das sich kapern lassen will.“
„Die wird mal meine Frau!“ sagt Maier bestimmt.
„Jungeken, nich jroßwahnsinnig werden! Wie soll denn det passieren, wenn det Mädchen erst mal wees, det du der Maier und nicht der Zumpe bist!“
„Egal, ich trainiere jetzt, daß ich so gut werde wie der Anton, und dann reden wir weiter!“
„Det is vanünftig, det importiert mich! Nach's so weiter, mein Junge, bist heute schon ein guter Mann... die Amerikaner sagen's selber und kannst es weit bringen, wäre schön, wenn du einmal ein Begner von Anton würdest!“
„Ich werd' mir alle Mühe geben!“
Bier Tage später.
Edith besucht den Pseudo-Anton wieder und findet, daß er ein sehr mieses Gesicht macht.
„Was haben Sie denn, Mr. Zumpe?“
„Ach, nichts, nichts, aber es ist so langweilig. Früh Training, nachmittags Training, dazwischen Essen und Trinken und abends schlafen! Wissen Sie, ich möcht' gern einmal rein nach Neuyork. Den Broadway möcht' ich mal kennenlernen!“
„Ich habe meinen Wagen gerade da, Anton, ich bringe Sie nach Neuyork hinein.“
„Wie soll ich aber hier fortkommen? Ich muß mal überlegen.“

„Ich habe einen Gedanken! Ich fahre heute gegen 6 Uhr mit meinem Wagen die Straße vor Millers Landhaus entlang. Punkt 6 Uhr. Sie machen Punkt 6 Uhr einen Spaziergang und steigen zu mir in den Wagen. Der Detektiv hat gar keine Zeit, es zu verhindern, und wenn Sie im Wagen sind, dann gebe ich Vollgas.“
„Glänzend! Bomberling wird allerdings schimpfen und Sülzer wird fluchen!“
„Die hören auch wieder auf!“
„Ja, das machen wir! Und spät nachts sind wir dann wieder da!“
Also war das Komplott beschossen.
Es ging alles programmäßig. Gegen 6 Uhr entfuhrte der Wagen Anton nach Neuyork und der Detektiv Peters kam atemlos zu Sülzer und berichtete ihm alles.
Sülzer fluchte gräßlich. Uchi kam und fragte nach der Ursache.
Man erzählte ihr alles.
Uchi lächelte und sagte: „Ist ja nicht schlimm! Bei der kleinen Blonden ist ja sicher nur die Liebe im Spiele! Die hat gewiß nichts Böses im Sinn!“
Bomberling kam dazu. Er blieb ziemlich ruhig.
„Nichts zu machen! Ich halte es auch nur für einen Streich aus Verliebtheit, warten wir, bis er zurück ist.“
Währenddessen fuhr Maier vergnügt mit Edith Neuyork zu.
Sie stellten den Wagen in einer Garage unter und bummelten den Broadway entlang.
Edith war natürlich maßlos stolz, daß Zumpe mit ihr war, und sie unterließ nicht, ihn „Mr. Zumpe“ zu titulieren, was auf sich hatte, daß jeder auf dem Broadway wußte: der deutsche Boyer Zumpe, der um die Weltmeisterchaft antritt bummelt auf dem Broadway.
Auch in Mortons Hotel drang die Mitteilung.
Ronet erhob sich sofort und ging mit seinem Stabe, ihn zu suchen. Das war nicht schwer. Sie trafen ihn auf dem Riesenrad, wo er mit Edith vergnügt auf- und abfuhr.
Maier war ausgelassen wie ein Junge, und da die Neuyorker fröhliche Menschen gern haben, so schenkten sie auch ihm ihre Sympathie.
Er gefiel ihnen ausgezeichnet.
(Fortsetzung folgt.)

ausgehen aus, brechen die Füße usw. Ich frage das Staatsministerium, ob es bereit ist, dafür zu sorgen, daß die Straßen aufgeräumt werden, damit derartige Unfälle vermieden werden.

80. Geburtstag. Geh. Kommerzienrat Arthur Haber, Inhaber der großen Holzfirma in Vietigheim, feiert am 19. Oktober den 80. Geburtstag.

Wachung. 18. Okt. Streik der Woblfabrikarbeiter. Nach der Südd. Arb.-Ztg. befinden sich die Woblfabrik- und Woblfabrikarbeiter im Ausstand, um ihre vom Fürsorgeausschuß und Gemeinderat in der Hauptsache abgelehnte Herdabsperrung durchzusetzen.

Kornial O. A. Leandberg. 18. Okt. Wegelagerer am hellen Tage. Auf der Straße von Stammheim nach Kornial stellten letzten Samstag mittag am Waldbrand fünf Burschen eine auf dem Motorrad daherkommende Militärperson, die sich die Wegelagerer nur durch Abgeben eines Schusses fernhalten konnte; letztere flüchteten dann auch schleunigst in den Seewald. Leider gelang es der Militärperson nicht, einen der Burschen zu erwischen.

Stammheim O. A. Ludwigsburg. 18. Okt. Waffenfund. Eine Durchsuchung nach Schusswaffen wurde laut „Ludwigsburger Zeitung“ gestern bei hiesigen Nationalsozialisten durch Landjägerbeamte vorgenommen. In einem Falle wurde ein Selbstabsperrapparat mit Munition vorgefunden und beschlagnahmt. Dem Besitzer soll die Waffe von Verwandten überlassen worden sein. Die Beteiligten werden sich wegen Verletzung der Anmeldepflicht zu verantworten haben.

Vom untern Neckar. 18. Okt. Dreister Schwindel. In verschiedenen Orten des Neckarlands, so in Eberbach, Hirsbach, Neckarsteinach bot ein junger Mann aus Gaglauerbach Weintrauben den Jentner zu 8,50 M an. Er ließ sich je Jentner Vorauszahlungen von 50 Pfg. geben. In Neckarsteinach kostierte er so 32,25 Mark. Man kam aber auf den Schwindel und ließ ihn verhaften.

Rottenburg. 18. Okt. 90. Geburtstag. Heute bracht die Mutter des Domkapitulars Dr. Kaim im Haus ihres Sohns ihren 90. Geburtstag. Frau Kaim ist am 18. Okt. 1842 in Schellingsen O. A. Blaubeuren geboren als Tochter des dortigen Stadtschultheißen Scheitenberger. 32 Jahre lebt sie bei ihrem geistlichen Sohn.

Rottenburg. 18. Okt. Neuer Landrat. Landrat Schmidt wird in den nächsten Tagen von hier nach Stuttgart übersiedeln, um seinen Dienst bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung anzutreten. Als Stellvertreter wird Landrat Chormann von Wiedlingen das Oberamt übernehmen.

Schwenningen. 18. Okt. 800 v. H. Bürgersteuer. Zur teilweisen Befreiung des auf den Hauptkatalog 1932 übernommenen Gebietsbetrags des Rechnungsjahrs 1931 hatte die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung die nachträgliche Erhebung eines weiteren Zuschlags zur Bürgersteuer 1931 von 300 v. H. des Landesjahres angeordnet. Die Stadterverwaltung hat die Zulässigkeit der nachträglichen Erhebung eines solchen Zuschlags bestritten. Das Würt. Finanzministerium und Innenministerium haben diese Streitfrage jetzt dahingehend entschieden, daß die angeordnete nachträgliche Bürgersteuer zulässig sei. Die genannten Ministerien schlugen jedoch vor, an Stelle der nachträglichen Erhebung eines 300proz. Zuschlags zur Bürgersteuer 1931 eine um 300 v. H. erhöhte Bürgersteuer 1933, d. h. eine Bürgersteuer in Höhe von zusammen 800 v. H. des Landesjahres zu erheben. Der Vorschlag der Ministerialabteilung wird sich dahin aus, daß an Stelle der erwähnten 300proz. Bürgersteuer in Höhe von 30 M. nunmehr eine solche Steuer von 48 M. für das Jahr 1933 treten soll. Es ist anzunehmen, daß der Gemeinderat den Vorschlag ablehnen wird.

Göppingen. 18. Okt. Direktor Schwanz im Ruhestand. Am Montag trat Verwaltungsdirektor Schwanz nach 42jähriger verdienstvoller Tätigkeit als Geschäftsführer der hiesigen Ortskrankenkasse von seinem Amt zurück, um sich in den Ruhestand zu begeben. Er steht im 67. Lebensjahr. Direktor Schwanz übernahm 1890 die hiesige Ortskrankenkasse. Der als Nachfolger gewählte Verwaltungsdirektor Blum, bisher Geschäftsführer der Ortskrankenkasse in Juffenhausen, wurde heute vom Kassenvorstand in sein Amt eingeführt.

Brandstifter auf frischer Tat erappt. In der Nacht zum Samstag versuchte ein wiederholt vorbestrafter Mann aus Salach eine mit Heu und Stroh gefüllte Scheune des Landwirts Bernhard Seibold in Salach anzuzünden. Er wurde dabei von dem gerade die Runde machenden Polizeimeister erwischt und konnte zunächst entkommen, weil sich der Polizeibeamte erst um das Löschchen des bereits im Entstehen begriffenen Feuers kümmern mußte. Nachdem jede Gefahr beseitigt war, wurde mit verstärktem Polizeiaufgebot die Suche nach dem Täter aufgenommen. In den frühen Morgenstunden stellte sich der Flüchtling selbst dem Landjäger, der ihn ins Amtsgerichtsgefängnis Göppingen einlieferete.

Am 18. Okt. Zum Brand bei Gebr. Eberhardt. Von vielen Seiten wurde scharf Kritik geübt, daß bei dem Brand des großen Lagerdepotens der Flugfabrik Eberhardt anfangs nur ein Löschzug eingesetzt worden sei. Der Feuerwehrkommandant Klett erklärt, er habe nach Ankunft am Brandplatz mit dem ersten Zug sofort Befehl gegeben, den zweiten Löschzug zu alarmieren. Dieser Befehl kam jedoch aus bisher noch nicht aufklärten Gründen bei der Feuerleitzentrale im Rathaus nicht an. So verging kostbare Zeit, bis ein zweiter Befehl zur Alarmierung des zweiten und dritten Löschzugs ausgegeben wurde. Eine Verletzung wideriger Umstände brachte es mit sich, daß der erste Löschzug anfangs keinem Hydranten im Fabrikgelände Wasser entnehmen konnte und so zeitraubende Schlauchverlegungen zu anderen Wasserentnahmestellen vorgenommen werden mußten. Warum die Fernwasserleitung versagt hat, ist noch nicht aufgeklärt. Wertwürdigerweise hatte am Nachmittag des Brandtags die eigene Fabrikfeuerwehr der Gebr. Eberhardt eine „trockene“ Übung abgehalten, bei der ein Wasserwagen nicht in Betracht kam, so daß die Hydranten auch nicht auf ihre Leistungsfähigkeit nachgeprüft wurden. Dieser Fall ist eine erste Warnung, die

Vöschverhältnisse in derartigen Betrieben von Zeit zu Zeit genau zu überprüfen. Die beteiligten Feuerversicherungs-gesellschaften unterziehen, ob u. a. auch die Vöschverhältnisse betriebsfähig und vorschriftsmäßig in Ordnung waren. Der entstandene Schaden beträgt einige hunderttausend Mark.

Kuhjagd auf der Donau. Gestern nachmittag kam eine Kuh in der durch das Wehr etwa zwei Meter tief gestauten Donau bei der Donaubrücke dahergeschwommen. Der Besitzer der Kuh eilte in ein Boot, nachdem er zuvor ein langes Seil gebolt hatte. Mittlerweile trieb die Kuh bereits über hundert Meter unterhalb der Brücke, teilweise sich mitten im Fluß haltend. Erst wenige Meter vor dem Wehr gelang es ihm, ihr das Seil um die Hörner zu legen, wobei er öfters mit knapper Not einem kalten Bad entging. Das Seil warf er nun einigen herbeigeeilten Männern vom Boot aus zu, die das Tier dem Wasser entrißen.

Vom Ries. 18. Okt. Ein Kind verbrannt. Der fünf Jahre alte Landwirtssohn Franz Hofer in Wörnitzstein steckte einen Stock in den Ofen, um ihn anzubrennen. Dann schwang er den brennenden Stock im Kreis um seinen Körper, wobei die Kleider Feuer fingen. Auf das Geschrei des Kindes eilte die Mutter herbei und erstickte die Flammen, wobei sie selbst erhebliche Brandwunden erlitt. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist das Kind den schweren Verletzungen erlegen.

Teinach. 18. Okt. 150 v. H. Bürgersteuer. Der Gemeinderat Teinach hat in namentlicher Abstimmung mit 12 gegen 1 Stimme beschloffen, für das Rechnungsjahr 1933 die Bürgersteuer an Stelle der Einwohnersteuer in Höhe von 150 v. H. zu erheben. Der Einzug soll auf dem Weg des Lohnabzugsverfahrens durchgeführt werden.

Friedrichshafen. 18. Okt. Vergiftungserscheinung mit Todesfolge. Am Sonntag hatte die 30-jährige Dienstmagd Marie Müller aus Wattenweiler Ode. Etenkirch mit ihrem in Ravensburg wohnhaften Bräutigam in einer hiesigen Wirtschaft Bierwürst gegessen. Auf dem Heimweg klagte sie über Schmerzen, die dann immer stärker auftraten, so daß sie kaum noch das elterliche Haus erreichen konnte. Kurze Zeit darauf wurde die Ueberführung in das Krankenhaus notwendig. Dort ist das Mädchen gestern vormittag gestorben. Bei anderen Gästen, die die gleiche Würst gegessen haben, sind ähnliche Erkrankungserscheinungen nicht vorgekommen. Der Bräutigam des Mädchens jagte aus, bei ihm seien ebenfalls heftige Leibschmerzen mit folgendem starkem Erbrechen aufgetreten.

Aus Stadt und Land

Tagold, den 19. Oktober 1932.

Die Qual von gestern muß die Tat von heute werden.

Dienstaachrichten.

Uebertragen: Die 2. Stadtpfarrstelle in Böblingen Pfarrer Alfred Weger in Lindingen Def. Neulingen.
Veretzt: Regierungsrat Dr. Egen beim Oberamt Göppingen als stellv. Landrat an das Oberamt Baihingen/Enz.

Yord im Tonfilm

Ein Film von Preußens Schicksalsstunde 1812, von Napoleons Niedergang und Preußens Aufstieg, von Yord, dem Führer und Retter, Erschütterer und den Gewissenskonflikten Yords, der gegen den König für den König die Geschicke Preußens in die Hand nimmt. Es ist ein Film, der allen eine unauflösbare Erinnerung bleiben wird. — Yord, die stärkste Persönlichkeit in Preußens Schicksalsstunde 1812, verkörpert durch Werner Kraus, den größten deutschen Schauspielers. Durch Kraus steht man ganz im Banne eines erditterten Ringens um Sein oder Nichtsein von Volk und Heimat, eines Ringens der Pflicht, des Gehorsams, der Treue zum König, zum Eid, gegen die eigene Meinung, die late Verunft und die Stimme des Herzens, gegen die Stimmen der rebellierenden Kameraden, gegen die Verrätere Rußlands — man wird zum ergriffenen Zeugen des großen Kampfes eines großen Deutschen. — Der herrliche Tonfilm, der unbedingt verdient, besucht zu werden, läuft ab Donnerstag in den Löwenkindeatern.

Bericht über die Gemeinderatsitzung in Altensteig am 12. Oktober 1932

Anwesend: Der Vorsitzende, Bürgermeister Pflizenmaier und 10 Stadträte.
Abwesend: Stadtrat Ackermann, Kalmbach, Hennesarth und Brenner.

Nach einer Kotiz im Staatsanzeiger wurde der Vorstand der hiesigen Reals- und Lateinschule, Studienrat Suer, nach Ebingen verlegt. Laut einem Schreiben der Ministerialabteilung für die Fachschulen wird aber diese Verlegung nicht, wie ursprünglich vorgesehn auf 1. November, sondern wohl erst auf 16. April 1933, frühestens jedoch auf 1. Januar 1933 erfolgen.

Nach Erlassen des Innenministeriums und des Oberamts und nach Mitteilung des Stadtrats sollen an den vom Reich ausgehenden Wohlfahrtsbeiträgen nur diejenigen Gemeinden beteiligt werden, die die gesetzlich zugelassenen oder vorgeschriebenen Steuern in der erforderlichen Höhe ausreichen, die also die Bürgersteuer mindestens mit einem Zuschlag von 100 Proz. zum Landesjahrs und außerdem die Getränkesteuer erheben. Der Gemeinderat kann sich jedoch noch nicht entscheiden, die Getränkesteuer einzuführen oder jetzt schon zu beschließen, daß im Rechnungsjahr 1933 die Bürgersteuer in erhöhtem Betrag erhoben werden sollen. Nach einer Notverordnung dürfte die Bürgersteuer pro 1932 nur mit einem Betrag von etwa 25 Proz. der Sätze erhoben werden. In einer weiteren Landesnotverordnung ist bestimmt, daß zur Deckung des Ausfalls evtl. die Einwohnersteuer von 6 RM. pro Steuerpflichtigen zu erheben ist. Es wird daher hier pro 1932 statt der Bürgersteuer die Einwohnersteuer mit je 6 RM. erhoben. Für das Jahr 1933 ist wieder die Erhebung der Bürgersteuer vorgesehn. — Nach einer neuen Notverordnung sind diejenigen Gemeinden, die eine Gemeindegeldumlage von mehr als 22 Prozent erheben, oder in welchen am 30. September mehr als 10 Wohlfahrtsbeiträge auf 1000 Einwohner vorhanden waren, verpflichtet, die Bürgersteuer pro 1933 im Sätzen Betrag des Landesjahres zu erheben. Da hier jedoch nur 20 Prozent Gemeindegeldumlage erhoben werden und am Stichtag weniger als 10 Wohlfahrtsbeiträge auf 1000 Einwohner vorhanden waren, ist die hiesige Stadtgemeinde zur Erhebung dieser hohen Bürgersteuer nicht verpflichtet. Anstelle eines zu schwer gewordenen Fahrens ist nun ein junger Fahren zum Preis von 555 RM. erworben worden. Für

den alten Fahren (a. 18 Jentner schwer) wurde von Mehger Lörcher hier pro Jentner 21 RM. geboten.

Monteur Pfeiffer hat seine bisherige Wohnung im alten Elektrischen Werksgebäude auf 1. Januar 1933 gekündigt. Auf denselben Zeitpunkt wird auch Frau Silberbach, Bolz We. von ihrer Wohnung dafelbst in ihren Neubau umziehen. Damit bei Betriebsstörungen im Elektr. Werk die Werksangehörigen sofort zur Stelle sind, wird die Pfeiffersche Wohnung dem Monteur Schreiber und die Bolz'sche Wohnung dem Monteur Schable zugewiesen.

Für die am 6. November dieses Jahres stattfindende Reichstagswahl werden die Abstimmungsordner und -Stellvertreter und die Abstimmungsräume wie bisher vorgeschlagen. Die Abstimmungszeit dauert von vorm. 9 Uhr bis abends 6 Uhr. Ein Gesuch um Nachlaß von Holzgeld konnte nicht berücksichtigt werden.

Mehrere Firmen haben der hiesigen Stadtgemeinde die Einrichtung einer lomb. Fernsprechanlage für die hies. Kädt. Kiemter vorgeschlagen. Eine solche Anlage würde ganz wesentliche Fortschritte im Fernsprecheretz der Teilnehmer der Anlage bringen. Die angelegten Erhebungen haben auch ergeben, daß die laufenden Kosten der Anlage wesentlich niedriger sind, als die bisherigen Kosten. Auch die einmaligen Einrichtungskosten konnten auf 250 RM. ermäßigt werden. Der Gemeinderat genehmigt daher die Einrichtung dieser Fernsprechanlage. An diese Anlage wird auch das Stadtpfarramt, das Bezirksnotaria und die Kädt. Sparkasse angeschlossen werden. Wegen dem evtl. Anschluß der Krankenkasse und der Amtsdörperschaften soll dem Oberamt bezw. der Krankenkasse nochmals entsprechende Mitteilung zugehen.

Der Bezirkskommissar für den freiw. Arbeitsdienst im Bezirk des Landesarbeitsamt Südwestdeutschland in Stuttgart hat nun die Anerkennung des hiesigen freiw. Arbeitsdienstes ausgesprochen und die Förderung für denselben genehmigt. Die Arbeit wurde als volkswirtschaftlich wertvoll anerkannt. Die Stadtgemeinde erhält pro Arbeitslosentagwert bei geschlossenem Lager (Unterkunft und Verpflegung im Lager) pro Tagewert 2 RM., bei halboffenem Lager (Unterkunft zu Hause) 1,90 RM., pro Tagewert Reichszuschuß gewährt. Nach dem Voranschlag des Kulturbauminis, in welchem auch die Ausfertigung der Wege 2 und 2a (Verbindungsweg von der Höhenbergstraße zur Brandhalde zwischen den Kolbe, Haller und Eberhard'schen Gebäuden des Oberlokomotivführers Hartmann) vorgesehn sind, betragen die der Stadtgemeinde verbleibenden Kosten einchl. der auf rd. 8500 RM. berechneten Materialkosten 15 000 RM. Die Zahl der Arbeitstagswerte ist auf 17 000 berechnet. Das Arbeitsdienstlager wurde inzwischen in den fr. Laden- und Lagerräumen der Firma Karl Henjler am Schulberg eingerichtet. Die Betreuung ist auf Anregung des Bezirkskommissars dem Heimatwerk übertragen worden.

Aus der Mitte des Gemeinderats ist ein Antrag eingegangen, den Empfängern von Arbeitslosen- und Arbeitsunterstützungen die Differenz zwischen ihrer Unterstützung und den Sätzen der gehobenen Fürsorge aus der Stadtkasse zu bezahlen. Die Berechnungen haben ergeben, daß dies für die derzeit vorhandenen 44 Unterstützungs-Empfänger jährlich ca. 18 000 RM. erforderlich wären. Da es bei den derzeitigen finanziellen Verhältnissen der Stadtgemeinde nicht möglich ist, einen solch hohen Betrag aufzubringen, insbesondere wenn sich die Zahl der Arb.-u. Kr.-Empfänger noch wesentlich erhöht, wird beschloffen, eine Zulagenunterstützung nur von Fall zu Fall zu gewähren und insoweit möglichst feste Grundsätze über die Gewährung dieser Unterstützung aufzustellen.

Zur Wasserabteilung und zur sonstigen Verbesserung der Garten- und Haldenstraße wird die Beschaffung der hierzu erforderlichen Eisenteile und eines Eisenbahnwaggons Randsteine genehmigt.

Dechselbrunn O. A. Herrenberg. 18. Okt. Abfahrd. Nach 10jähriger Tätigkeit schied Pfarrer Haug aus unserer Gemeinde und aus dem Amt um sich der wohlverdienten Ruhe hinzugeben. Er hat in dieser Zeit den Dank u. die Anhänglichkeit der Gemeinde in vollem Maße erworben. Die Gemeinde ließ es sich daher nicht nehmen, ihm einen wichtigen Abfahrd zu bereiten.

Wittich O. A. Herrenberg. 18. Okt. Unglücksfall. Am Samstag fuhrn Friedrich Widmaier und seine Schwester Julie ins Odt. Als an unübersichtlicher Stelle nach dem Ueberholen eines Fuhrwerks überfahren ein Auto daherkam, stiegen die Geschwister vorsichtshalber vom Wagen ab. Das Pferd setzte seinen Weg fort, ehe das Mädchen wieder ganz auf den Wagen gestiegen war. Durch Ausgleiten kam sie unter das Rad, das über sie hinwegging. Der alsbald gerufene Arzt stellte eine innere Verletzung fest und ordnete rasche Ueberführung in die chirurgische Klinik nach Tübingen an. Der operative Eingriff zeigte eine schwierige Darmverletzung. Der schwerverletzten Familie, der nun in kurzer Zeit ihre fünf Kinder verunglückt sind, darunter eines tödlich, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Feldbrenn. 18. Okt. Händel. Am Kirchweihsonntag kam es wiederholt zu Kaufhändeln zwischen Ottenhäuser und hiesigen jungen Leuten. In einem Falle hatten zwei Ottenhäuser angeblich ohne jeden Anlaß mit einer Stahlrute auf zwei hiesige junge Leute eingeschlagen, die Verletzungen sind nicht gefährlich. In einem weiteren Falle wurde ein junger Mann mit einem Messer in die rechte Rückenlinie gestochen. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus Neuenbürg überführt.

Neuenbürg. 18. Okt. Feuertiger Brückenumbau. Mit dem Ablauf der vergangenen Woche hat der vor etwa sechs Wochen begonnene Brückenumbau beim Hauptbahnhof sein Ende gefunden. Eine Eisenbetondecke von größerer Tragkraft wie die bisherige Eisenkonstruktion überbrückt jetzt die Straße Neuenbürg-Borsheim. Im Gegenzug zur früheren ist die neue Brücke völlig wasserundurchlässig. Die Gleise der Bahn ruhen in ihr auf einer in den Brückenkörper eingelassenen Schotterunterlage. Die Einfahrtsweiche aus der Richtung Widdach wurde mit dem Umbau um einige Meter vorderlegt. Wie bisher dient auch die neue Brücke wieder neben ihrer eigentlichen Bestimmung dem Fußgängerverkehr.

Neuenbürg. 18. Okt. Der verschwundene Arbeiter. Man pflegt zur Kirchweih nicht nur einen Kuchen zu backen, sondern deren viele und wenn man eine Gastwirtschaft hat und den Kuchen den Gästen vorsetzen will, übersteigt die Quantität den Begriff einer Privathaushaltung. So hatte also auch ein Metzger und Wirt einen ganzen Berg Kuchen in seiner Wurstküche aufgestapelt, mühte jedoch bereits am Spätnachmittag des Samstags die Wahrnehmung machen, daß ihm neben einer Anzahl Würste, der ganze Kuchen vorat bis auf einen kleinen Anstandsrest, gestohlen war. Ob der berechtigte Wunsch: „die Kerle sollen das Krümmen kriegen“ in Erfüllung ging...?

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Donnerstag, 20. Oktober:

8.00: Seltangabe, Wetterbericht, Gemeindef. 8.30: Wetterbericht, Nachrichten. 7.05-8.00: Schallplatten. 10.00: Feder. 10.30: Kammermusik. 11.00: Seltangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 11.30: Württemberg. 12.00: Schallplatten. 13.15: Seltangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 13.30: Konzert. 14.30: Epinal'scher Sprachunterricht. 15.00-15.30: Epinal'scher Sprachunterricht für Anfänger. 15.30-16.30: Jugendliebe. 16.30: Vortrag: „Das Volk des Paragauer“. 17.00: Konzert. 18.15: Seltangabe, Wetterbericht. 18.30: Musik als Heilmittel (Blauderer). 19.30: Vortrag: Der Aufstieg des Wandlauer. 19.45: Landwirtschaftsnachrichten. 19.50: Die Schatzkammer des Pioniers (Over von Regard). 22.30: Seltangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Schallplatten.



ODOL-ZAHNPASTA

mit Lingner-Gedenkmünzen... sie haben Kaufkraft.



Letzte Nachrichten

MacDonald Vorsitzender der Weltwirtschaftskonferenz.
London, 18. Okt. Im Unterhaus teilte Premierminister MacDonald mit, daß er ersucht worden sei, den Vorsitz der Weltwirtschaftskonferenz zu übernehmen. Er werde das Gesuch annehmen.

Englische Abrüstungsforderung.
London, 18. Sept. MacDonald wurde heute eine von 300 bedeutenden Mitgliedern aller Kreise unterzeichnete Denkschrift unterbreitet, die die Herabsetzung der Rüstungen auf das Deutschland auferlegte Niveau, oder zum mindesten die grundsätzliche Annahme der Hoovervorschlüge verlangt.

Der Gattenmörder Cecchini zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vercano, 19. Okt. Im Prozeß Cecchini wurde in später Nachtstunde das Urteil gefällt. Cecchini wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei der Strafbemessung war maßgebend, daß das Gericht den Vorbedacht bei Verübung der Tat verneinte. Weiter nahm das Gericht in Anbetracht des äußerst leidenschaftlichen Charakters des Angeklagten eine Verminderung der Zurechnungsfähigkeit Cecchini an.

Ein Kirchturm infolge des Sturmes eingestürzt.
Leipzig, 19. Okt. Infolge des heftigen Sturmes stürzte gestern abend in Röttha der Turm der Marienkirche ein. Da infolgedessen die Lichtleitungen zerrissen wurden, war die Stadt auf lange Zeit ohne Licht. Von dem Turm steht nur noch ein kurzer Stumpf. Sofort wurden Absperrungen vorgenommen. In dem Augenblick des Einsturzes ging gerade eine Einwohnerin von Röttha an der Kirche vorüber. Sie kam jedoch glücklicherweise ohne Schaden davon, da die Trümmer etwa 5 Meter von ihr entfernt, niederfielen.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Taulien zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Königsberg, 18. Sept. Das Sondergericht verurteilte heute abend nach 12stündiger Verhandlung den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Taulien wegen versuchten Totschlags und Aufruhrs zu 3 Jahren Zuchthaus; 27 Angeklagte, zum Teil Mitglieder der KPD, zu Gefängnisstrafen von 6-9 Monaten. Bei einer Ermäßigung in Kant am 15. d. Mts. war es zwischen den Angeklagten und den Beamten und Landjägern zu Zusammenstößen gekommen. Taulien soll dabei die Beamten mit einer Axt bedroht haben.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 15. Oktober

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Oktober 1932 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Reichsmark und Schicks, Lombards und Effekten um 179,6 auf 3832,1 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 99,3 auf 3519,0 Mill. RM. verringert, derjenige an Reichsbankscheinen um 1,0 auf 400,7 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 366,9 Mill. RM. eine Abnahme um 45,3 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 0,4 auf 796,8 Mill. RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0,4 auf 135,2 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 15. Oktober 26,5 v. H. gegen 25,7 v. H. am Ende der Vorwoche.

Neues Devisenabkommen mit Italien. Mit Italien ist, wie berichtet, ein neues Devisenabkommen geschlossen worden, das am 16. Oktober 1932 in Kraft getreten ist. Mit diesem Zeitpunkt sind die von der italienischen Regierung verhängten Sperrmaßnahmen für Zahlungen nach Deutschland aufgehoben worden. Das neue Abkommen unterzeichnet sich von dem im Juni ds. Jg. abgeschlossenen Abkommen vor allem dadurch, daß nunmehr ein bestimmtes Verhältnis zwischen der deutschen Ausfuhr nach Italien und der italienischen Einfuhr nach Deutschland vereinbart worden ist. Diese neue Bestimmung ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil damit die Aktivität der deutschen Handelsbilanz gegenüber Italien festgelegt ist.

700 v. H. Bürgersteuer in Leipzig. Die Kreishauptmannschaft Leipzig hat den Satz der Bürgersteuer für die Stadt Leipzig auf 700 v. H. festgelegt. Der Gemeinderat hatte 750 v. H. beantragt. Auch in Dresden ist der Satz auf 700 v. H. festgelegt worden.

Zahlungseinstellung. Im Vergleichsverfahren gegen die Bank Leopold Selligmann, Köln-Roblenz, betragen die Vermögenswerte 707 000 Mark, die Verbindlichkeiten 1 300 000 Mark.

Markt

Stuttgarter Schlachtlehmarkt vom 18. Okt. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 57 Ochsen, 55 Kühe, 322 Jungkälber, 463 Rinder, 252 Mähe, 1171 Kälber, 2444 Schweine, 19 Schafe. Davon blieben unerkauft: 17 Ochsen, 5 Kühe, 10 Jungkälber, 179 Rinder, 7 Schafe, 2 Schweine. Auf dem Markt: 600 v. H. ruhig, 100 v. H. mäßig, 200 v. H. lebhaft, 300 v. H. übermäßig.

Gattung	18. 10.		19. 10.		Rüher	18. 10.		19. 10.	
	ausgemästet	vollfleischig	ausgemästet	vollfleischig		ausgemästet	vollfleischig	ausgemästet	vollfleischig
Ochsen	20-22	22-24	20-22	22-24	Reisig	12-15	12-15	12-15	12-15
Kühe	20-22	22-24	20-22	22-24	gering gemästet	9-11	9-11	9-11	9-11
Jungkälber	24-25	24-25	24-25	24-25	feinste Mast- und beste Sauhälber	37-41	37-41	37-41	37-41
Rinder	22-23	23-24	22-23	23-24	mittl. Mast- und gute Sauhälber	33-36	33-36	33-36	33-36
Schweine	21-22	21-22	21-22	21-22	geringe Kälber	30-32	30-32	30-32	30-32
Schafe	30-35	34-37	30-35	34-37	Schweine:				
ausgemästet	20-20	26-31	20-20	26-31	über 300 Pfd.	46-47	46-47	46-47	46-47
vollfleischig	22-23	23-25	22-23	23-25	240-300 Pfd.	45-46	45-46	45-46	45-46
gering gemästet	—	—	—	—	200-240 Pfd.	42-43	42-43	42-43	42-43
	—	—	—	—	100-200 Pfd.	40-41	40-41	40-41	40-41
	—	—	—	—	100-160 Pfd.	40-41	40-41	40-41	40-41
	—	—	—	—	unter 120 Pfd.	40-41	40-41	40-41	40-41
	—	—	—	—	Sauen:				
	—	—	—	—		31-36	31-36	31-36	31-36

Vorheimer Schlachtlehmarkt, 18. Okt. Zufuhr: 16 Ochsen, 9 Kühe, 53 Rinder, 31 Farren, 31 Kälber, 6 Schafe, 506 Schweine. Preise: Ochsen a 31-33, b 27-30, Farren a 26, b und c 24-22, Kühe a 24, b und c 20-12, Rinder a 34-36, b 31-33, Kälber b 38-42, c 33-36, Schweine b und c 47-48 M.

Viehpreise. Bernloch DM Münstingen: Jungvieh 80-170, Kalbinnen 170-300, Kühe 250-380. — Laupheim: Kälber und Böden 75-220, Kälber 305-445, Kühe 100-440.

Stuttgarter Kartoffelmarkt a. d. Leonhardsplatz, 18. Okt. Zufuhr: 200 Ztr., Preis: 2.60-3.00 M je Ztr.

Stuttgarter Fildertraumarkt a. d. Leonhardsplatz, 18. Okt. Zufuhr: 50 Ztr., Preis: 2.50-2.80 M je Ztr.

Stuttgarter Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz, 18. Okt. Zufuhr: 900 Ztr., Preis: 6.00-6.60 M je Ztr.

Stuttgarter Mostmarkt auf dem Nordbahnhof, 18. Okt. Seit 14. Oktober sind 157 Wagen neu zugeführt, und zwar aus Württemberg 2, Preußen 1, Bayern 4, Österreich 53, Tschechoslowakei 20, Jugoslawien 19, Italien 53, Frankreich 1, Belgien 4. Noch auswärts sind inzwischen 36 Wagen abgegangen. Preis heute wagenweise für 10 000 Kg. von 880-1150 M, und zwar für Obst aus Italien 880-900 M, im übrigen 1020-1150 M, im Kleinerkauf 5.30-6.30 M für 50 Kg. Marktlage: ziemlich lebhaft.

temberg 2, Preußen 1, Bayern 4, Österreich 53, Tschechoslowakei 20, Jugoslawien 19, Italien 53, Frankreich 1, Belgien 4. Noch auswärts sind inzwischen 36 Wagen abgegangen. Preis heute wagenweise für 10 000 Kg. von 880-1150 M, und zwar für Obst aus Italien 880-900 M, im übrigen 1020-1150 M, im Kleinerkauf 5.30-6.30 M für 50 Kg. Marktlage: ziemlich lebhaft.

Geschäftliches

— **Sinweise dürfen sich nur auf Inzerate beziehen und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet.** —

Kann man sich heute ein Vermögen erwerben?

Kein, als Kaufmann, als Unternehmer wird man sich heute schwerlich ein Vermögen erwerben können. Noch weniger als Spekulant, der zudem von vornherein über ein gewisses Kapital verfügen muß, um überhaupt seinem Gewerbe nachgehen zu können. Heute bedarf es einer ganz einzigartigen Leistung dazu — und wenn auch nur einer einmaligen, — um zu Reichtum zu gelangen, sei es auf künstlerischem oder auf technischem Gebiet. — Der einfachste Weg wäre natürlich, entweder eine große Erbschaft zu machen oder die Bank von Monte Carlo zu sprengen, aber die reichen Erben sind heute recht spärlich gefast, und beim Roulette ist noch feiner auf die Dauer reich geworden. Da ist es schon besser man tauscht sich ein Los für die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Das Risiko steht im Voraus fest, es beträgt nur ein paar Mark, — und die Gewinnchance ist groß genug, um die Möglichkeit, auf diese Weise zum Wohlstand zu gelangen, als durchaus für jedermann vorhanden zu betrachten. Und der Reiz dieser Art des Spieles mit dem Glück ist dem nervenreizenden Kitzel des Spielfaals ganz entschieden vorzuziehen.

Stadtsamtliche Nachrichten der Stadtgemeinde Nagold vom Monat September 1932.

Geburten: 4. Sept.: Keuffer, Johannes, Schreiner, hier 1 Sohn; 6.: Wolber, Gustav, Bierbrauereibesitzer hier 1 Sohn; 10.: Brezing, Friedrich, Schmiedmeister, hier 1 Sohn. **Abgestorbene im Bezirkskrankenhaus Geborene:** 1. Sept.: Kuchler, Alfred, Kaufmann in Egenhausen, 1 Tochter; 13.: Henne, Paul, Hilfsarbeiter in Egenhausen, 1 Sohn; 16.: Hippmann, Ernst, Stadtpfarrer in Hattenbach, 2 Töchter; 14.: Böhmeler, Otto, Fuhrmann in Jelshausen, 1 Sohn. **Erlassene Aufgebote:** 7. Sept.: Spatthel, Johannes, Friedrich, led. Maler in Nagold und Kader, Hilde Klara led. Hausangestellte in Nagold. 10.: Düer, Karl, Friedrich, Maler in Nagold und Prole, Emma, Vna geb. Deuble, Schneiders Witwe in Nagold. 27.: Hiller, Julius, led. Schreiner in Nagold und Carl, Emilie, Marie, led. Hausdöchter in Wildberg. **Eheschließungen:** 5. Sept.: Deuble, Hermann, Friedrich, led. Schreiner in Nagold und Ober, Claudia, Anna, led. Hausangestellte in Nagold. 10.: Böhmeler, Otto, led. Fuhrmann in Jelshausen und Rath, Pauline, led. Zwirnerin in Nagold. 23.: Benz, Gottlieb, led. Seifenfabrik in Nagold und Grohmann, Maria, Barbara, ledige Hausdöchter in Nagold. **Sterbefälle:** Keine.

Gestorbene: Friedrich Arnold 67 J., Baiersbrunn / Nagoldene Klump geb. Morlof, 45 J., Oberal DM, Freudenstadt / Gustav Eisele, Schleifereibesitzer, Hirsau.

Das Wetter

Infolge der Wirbelstürme im Westen ist für Donnerstag und Freitag unbeständiges Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der Beilagen „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“ und die „Rode vom Tage“.

Suche auf 1. Nov. ein emt. möbl. **Zimmer** zu mieten. Angebote unter Nr. 1078 an die Gesch. Stelle d. Bl. erbeten.

Ein starkes Rad
ist unser gutes Edelweißrad. Es trägt den schwersten Fahrer mit dem schwersten Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch ist es erstaunlich billig. Katalog 130 mit neuesten Preislisten, auch über Nähmaschinen und allem Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko. Bisher über 1/2 Million Edelweißräder schon geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre. **Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 33**
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder
Jetzt billigere Preise

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT:
PHILIPP HOFFMANN
MARIA HOFFMANN
GEB. KIENLE
NEW-YORK / NAGOLD / NEW-YORK
OKTOBER 1932
1179

Für kalte Tage **Rundöfen** für Wohnung u. Werkstatt, ausgemauert mit breiter Kochplatte zu nur **M. 14.-**
Berg & Schmid 1083

Ab Fabrik
Winterjoppenstoffe p. m. 2.50
Damenmantelstoffe p. m. 2.40
Strickstoffe per Pfund 1.50
Zuschubert Trichsenreuth, Opt. Weber auf Wunsch.

Wildberg, den 9. Okt. 1932
Trauer-Anzeige
Heute früh 1/5 Uhr wurde unser guter Vater, mein lieber Mann **Heinrich Böckle** Förster in Wildberg im Alter von 63 Jahren von langem, schwerem Leiden erlöst.
In tiefer Trauer:
Frau Luise Böckle mit Kindern.
Beerdigung: Freitag, den 21. Okt., 2 Uhr in Wildberg.

Achtung Landwirte
Berechnen auch Sie es einmal mit mehreren bis über 30 Tagen garantiert zuverlässigen **Trag-Pulver** für Kühe und Kalbinnen. Garantie von Jenaerinnen und Anerkennungen aus all. Gegenden Preis RM. 1.50. Klein-Verpackung 50 Cts. **Dr. Dörflinger, D. Dörflinger, Hofmeister, Schwanningen a. N.**

Was ist zu tun?
Steuer-erleichterungen bei Sterbefällen
Von Dr. Baldau
zu RM. 1.50 vorrätig in der Buchhandlung **G. W. Jaffer Nagold**

Ihr Glück durch ein Los der Staatslotterie
Ziehung am 21. und 22. Oktober 1932
1/2 1/2 1/2
5.- 10.- 20.- 40.- RM.
Porto und Liste extra
GOTTWICK
Staatliche Lotterie-Einnahme **STUTTART**
Schloßstraße 8 und Königsbau

Rundfunkanlagen nur vom Fachmann **Erwin Monaoni** 700 b. Verelshaus

Eine ältere **Dienstmagd** zu je 3 Stück Weib und Junge ab per 1. November ds. Jg. gesucht. **Johann Holz, Schillingstraße, Kottenburg a. N.**

Bau- und Zweigspart.-Vertr.
Rücht Herren übertragen wir bei hoch. 100. anschluss. Precision und Inf.-Bollm. um. Vertretung.
Bau- und Zweigspart.-Vertr. Einzug 1. 354
Neu, starke **Hobelbänke**
französische Vorderbänge Eisenführung, gedämpfte Holz, das fortwährend zu verlaufen.
H. Geiger, Bessen.

Habe meine neue moderne elektrische **Dampf-Bettfedern-Reinigungsmaschine** in Betrieb gesetzt. 699
Anmeldungen zum Reinigen werden täglich entgegengenommen

Hermann Reichert Nagold
Landwirte, Gewerbetreibende!
Warum wollen Sie Ihre Zinsenlasten weiter tragen? Ein Sparvertrag zeigt auch Ihnen den Weg zur wirtschaftlichen Freiheit.
Fordern Sie Aufklärung von der **Schwarzwald**
G. m. b. H. **Pforzheim**
Bleichstraße 32 Fernruf 446